

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die fünffte Paßions-Predigt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die fünffte Passions-Predigt.

Text. Matth. 26: 30-35.

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten / giengen sie hinaus an den Oelberg. 30.

Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Dann es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. 31.

Wann ich aber auferstehe / will ich vor euch hingehen im Galileam. 32.

Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten / so will ich doch mich nimmermehr ärgern. 33.

Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir / in dieser Nacht / ehe der Hahn krähet / wirstu mich dreymahl verleugnen. 34.

Petrus sprach zu Ihm: Und wann ich mit dir sterben müste / so will ich dich nicht verleugnen. Desgleichen sagten auch alle Jünger. 35.

Æ

Vor

Vorrede.

S. 1. Der ist der Glückseligste/welcher sich für Schaden warnen lässet.

Felix, quem
faciunt alie-
na pericula
cautum.



Glückselig ist der Mensch / der durch seinen Schaden klug wird/und ins künftige meidet den Stein / worüber er gefallen ist. Glückseliger ist aber derjene / welcher durch eines andern Schaden klug wird / und den Stein meidet / darüber er gesehen / daß ein ander gefallen ist / dann der spiegelt sich sanfft / der sich an einem andern spiegelt. Noch glückseliger ist derjene / welcher / da er für Schaden gewarnet wird/sich warnen lässet/und da der Stein/worüber er fallen mögte/ihm angewiesen wird/er denselben mit allem Fleiß meidet.

S. 2. Solche Glückseligkeit haben die Jünger des HErrn versäumer.

O wie glücklich wehren dann die Jünger Christi gewesen/wann sie sich hätten warnen lassen von ihrem HErrn und Meister / da er zu ihnen sprach: Heute in dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Wunder ist's / da sie vor Augen hatten das Exempel vieler/bevor aus der Phariseer und Schriftgelehrten / die sich an Christo ärgerten und deswegen von Christo verstossen wurden / daß Sie durch derselben Schaden nicht klug geworden sind/und sich nicht gehütet haben zustossen an den Stein/woran dieselbe sich so gestossen / daß sie gefallen waren. Noch mehr ist zu verwundern/daß da der HErr Christus ihnen vorher sagte/daß sie sich an ihm würde ärgern/und sie also gewarnet hat/sie sich nicht haben warnen lassen. Kein Wunder aber ist's/weil sie sich an dem Exempel anderer nicht haben gespiegelt / noch sich wollen warnen lassen / daß sie durch ihren eigenen Schaden haben müssen klug werden. Und wollt ihnen! da sie nicht anders wolten/Gott ihnen noch die Gnade bewiesen/daß sie durch ihren Schaden sind klug geworden.

S. 3. Wel-

§. 3. Welches uns zur Warnung dienen soll.

Wir/W. Lieben/werden glückseliger seyn/als die Aposteln des HErrn/wann wir uns durch die Warnung Christi/die hier an seine Jünger gethan ist/uns werden warnen lassen/ und uns hüten/das wir uns an Christo nicht ärgern/gefielt wir also nicht allein werden seyn klug geworden durch der Apostel Exempel/sondern uns auch durch Christi Warnung gehütet haben für ewigen Schaden: welches von uns umb so viel destomehr muß in acht genommen werden/weil wir nicht wissen/ob uns Gott auch die Gnade/wie den Aposteln/würde beweisen/das wir durch unsern Schaden klug würden.

§. 4. Die Zueignung auff den Text und desselben Theile.

Umb der Ursachen halber wollen wir dann die Warnung Christi an seine Jünger/nach Inhalt unsers verlesenen Textes/mit allem Fleiß erwegen.

Wir haben aber in demselben

1. Den Ausgang Christi nach dem Oelberg.
2. Das Gespräch/so Christus unter Wegens gehalten mit seinen Jüngern. Und in demselben
 - a. Die Warnung Christi an seine Jünger ins gemein.
 - b. Die Warnung Christi an Petrum ins besonder.

Christe/Gottes Sohn/warne uns nach deiner Treue durch Seuffzer. dein Wort und dessen treue Diener für Sünde/Ärgerniß und Verleugnung deines Nahmens. Aber das nicht allein/sondern gib auch Krafft deinem Wort durch deinen mächtigen Geist/das wir dessen Warnung zu Herzen fassen/ und demnach uns hüten/das wir nicht in Anfechtung fallen. Liebster Christ/höre und erhöhe unser Flehen umb deinselbst willen. Amen.

§. 5. Die Abtheilung des ersten Theiles.

Den Ausgang Christi nach dem Oelberg belangende/so sagt der Text: Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten/gingen sie hinaus an den Oelberg. Da angezeigt wird

X 2

1. Was

1. Was vor dem Ausgang geschehen ist.
2. Der Ausgang nach dem Oelberg selbst.

§. 6. Die Verbindung desselben mit dem vorigen.

Der Evangelist bindet dieses mit dem Wörtlein Und an das Vorgehende/da er erzehlet hat/das Christus mit seinen Jüngern das Osterlamm gegessen / und zu Ende das Heil. Abendmahl eingesehet hat/und lehret damit/das Christus und seine Jünger nach Vollendung des Osterlammes und des Heil. Abendmahls den Lobgesang gesprochen haben.

§. 7. Welchen Lobgesang Christus mit seinen Jüngern gesprochen hat.

ἐξ ἑκινῶς. Der Text saget nicht: das Sie einen Lobgesang sondern das sie den Lobgesang/das ist/den bekanten und gewöhnlichen Lobgesang gesprochen haben. Dann die Jüden waren gewohnt nach dem Essen des Osterlammes zu singen den Psalm. 113. mit den nechste folgenden bis an den Psalm 119. welche sechs Psalmen Sie das grosse Halleluja nannten / und mit grösser Devotion als andere sangen.

§. 8. Und wie.

conf. 1. Cor. 5:7. Die Jüden sprachen diesen Lobgesang/nicht allein Gott zu danken für die leibliche Speise und Trancf/sondern vorall Gott zu danken für die Wohlthaten / derer gedächtnis sie bey dem Osterlamm hielten/ wie auch ihren Glauben an den / ihren Vätern versprochenen/Messiam/welcher durch das Osterlamm vorgebildet war/zu bezeugen und für solche Hoffnung Gott zu danken. Christus hat mit seinen Jüngern hier den Lobgesang gesprochen/Gott seinen Vater zu loben für die Wohlthaten/welche er seinem Volck umh seines willen erwiesen / da er dasselbe mit mächtiger Hand aus dem Diensthause Egypti erlöset und das durch die geistliche Erlösung von der Hand ihrer geistlichen Feinden als Sünde/Todt/und Hölle/welche er seinem Volck zuwege bringen würde/vorgebildet; und vorher ihre Erste Gebuhr für den Würg. Engel oder Verderber bewahret / und dadurch ihr vorbilden lassen / das er durch sein Blut sie von dem Teuffel erlösen

lösen

lösen/und ihnen das ewige Leben geben würde. Noch mehr hat Christus mit diesem Lobgesang Gott gedancket / daß das jene/ was vorgebildet war/durch das Osterlamm/ nun durch ihn als Joh. 1:29. das Gegenbild (und das wahre Lamm Gottes/das der Welt Sünde trägt/ und das bald für die Sünde der Menschen zu ihrer Erlösung von Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle würde geschlachtet werden) sollte geleistet werden. Allermeist/weil un mittelbahr auff die Einsetzung und erste Haltung des H. Abendmahls folget/daß Christus den Lobgesang gesprochen hat/ so erhellet daraus / daß Christus nicht allein dem Vater gedancket hat für die Wohlthat/ welche das Sacrament des Osterlammes bezeugnete und versiegelte/ sondern auch und wohl fürnehmlich für die Wohlthat/welche er durch das Sacrament des H. Abendmahls/nun so eben von ihm eingesetzt/allen denen/die ihn wurden annehmen/zu ihrem Trost und Freude hat wollen bezeugen und versiegeln lassen. Darumb war auch in der Einsetzung des selben das zweyte Wort dancken. Christus nam das Brodt Matth. 26: und danckete. Christus nam den Kelch und danckete. Und 26. 27. Paulus nennet den Kelch ausdrücklich den Kelch der Danck 1. Cor. 10:16. sagung/damit wir dancksagen. Und spricht/ daß wir alsdann τὸ ποτήριον den Todt Christi verkündigen/wie kan das aber geschehen ohne τῆς εὐλογίας, ὁ εὐλο-
Dancksagung? γόμεν.

S. 9. Wie wir Gott dancken sollen nach dem Essen.

Wir können hiebey lernen/daß es sehr wohl gethan sey/wo 1. Cor. 11:26. man nach dem Essen pfleget zu singen. Desfalls ist auch vor handen der Befehl Gottes: Wann du gessen hast / und satt bist/ solen den H. Erren deinen Gott loben etc. Und das Exem. 1. inde vocatur εὐχα- pel Christi vielfältig: Als er 5000. Mann gespeiset hat mit 5. veteres. Brodten und 2. Fischen/sahe er zuvor gen Himmel und dancket. Deut. 8:10. Als er 4000. Mann gesättiget mit sieben Brodten / danckete er Matt. 14:19. abermahl. Als er zu Emmaus mit zweyen Jüngern zu Tische gesessen/nam er das Brodt und dancket. Auch die Nothwendigkeit/ Luc. 24:30. weil Paulus schreibet: Alle Creatur Gottes ist gut und nichts 1. Tim. 4: verwerflich/ das mit Dancksagung empfangen wird / dann es 4. 5. wird

wird geheiligt durch das Wort Gottes und das Gebet; und die höchste Billigkeit erfordern es. Dann woher haben wir Speiß und Tranc? Zwar von unten auff aus der Erden / jedoch von oben herab durch Gottes Segen. Wer Gottes Gaben geneußt/und ihm darumb nicht dancket/ist gleich einem Schwein/der unter der Eichen gehet und sich satt isset/ aber nicht einmahl über sich siehet/woher die Eycheln kommen.

§. 10. Und beydes im und nach dem Gebrauch des Heil. Abendmahls.

Eigentlich aber lernen wir daraus / daß wir Gott danken müssen beydes im Gebrauch des H. Abendmahls und nach dem Gebrauch desselben. Im Gebrauch für die Wohlthat / zu welcher Erinnerung und Versiegelung dieses Sacrament ist eingesetzt; Das ist / für die Erlösung durch Christi Leyden und Todt; Und nach dem Gebrauch dafür / daß er uns dieselbe grosse Wohlthat auch noch auf die Weise hat wollen anzeigē und versiegeln lassen / ja nun auch dieselbe wiederum wirklich durch den Gebrauch zur Stärkung unsers schwachen Glaubens und zu unserm Trost und Freude angezeigt und versiegelt hat. Dem gemäß sagen wir auch wohl alle bey und nach dem Gebrauch des Heil. Abendmahls:

Ps. 103: 1. 2. Lobe den H^{er}ren/meine Seele/und was in mir ist seinen Heil. Nahmen; Lobe den H^{er}ren/meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Gutes gethan hat. etc. etc. Wolte Gott! daß wie der Mund/also auch das Herz es thäte/ und es nicht nur ein Lippen - sondern ein inniges brünstiges Seelen - Werck wäre. Aber ach! Bey vielen redet der Mund ohne Herz / ohne Seele / entweder ohne Gedancken auff das Werck gerichtet oder ohne An-

Hof. 14: 3. dacht und Brunst des Geistes. Sie sollen dem H^{er}ren opfern
coll. cum die Farren ihrer Lippen/die seinen Nahmen bekennen/ aber sie
Hebr. 13: 15. bringen ihm Lippen der Farren / die nicht anders als ein unver-
conf. nünftiger Gottes - Dienst seyn können. Viel danken Gott
Rom. 12: 1. mit dem Munde/aber mit den Wercken verleugnen sie ihn. Sie
1. Cor. 11: 26. solten da verkündigen den Todt Christi biß daß er kommt/ aber
conf. die Krafft desselben haben sie nicht verlangt / und begehren sie
Col. 2: 11. auch noch nicht in Tödtung des sündlichen Leibes im Fleisch/
weiß

weil Sie der Sünden nicht absterben / sondern dieselbe lassen herrschen in ihrem sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zuleisten in Rom, 6:12. ihren Lüsten. Und wie können sie dann Gott danken! Ich mag sagen zu ihnen: Dankestu also dem HErrn / deinem Gott/ du toll und thöricht Volck. Und der HErr spricht zu ihnen: Was verkündigestu meine Rechte / und nimmst meinen Bund in deinen Mund? So du doch Zucht habest/ und wirfst meine Worte hinter dich. Die ihr aber/Geliebte/den HErrn fürchtet/und von der Sünden frey/Gottes Knechte geworden seyd: Dancket dem HErrn in und nach dem Heil. Abendmahl/Rom, 6:22. mit Mund und Herz/und singet ihm euren Lobgesang/dann eure mühselige und beladene Seele/und euer zerknirschter unzerschlager Geist sind von Jesu Christo an seiner Gnaden-Tafel erquicket worden und haben Ruhe gefunden durch die innigste Empfindung und Versieglung ihrer Gemeinschaft mit Christo. Dann das Singen ist nicht eines Traurigen und Betrübten/sondern eines fröhlichen und freudigen Geistes Werck. Darumb jauchzet dem HErrn alle Welt/dienet dem HErrn mit Freuden/kommt vor sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet/das der HErr Gott ist/er hat uns gemacht/und nicht wir selbst zu seinem Volck/und zu Schaafen seiner Weyde. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken/zum seinen Vorhöffen mit Loben/dancket ihm/lobet seinen Nahmen. Dann der HErr ist freundlich/und seine Gnade währet ewig und seine Wahrheit für und für. Und wann ihr nun dem HErrn dancket / das wird euch fertig machen/hinfort zuthun des HErrn Willen/gleichwie unser Text saget:

§. 11. Wie und wozu Christus hinaus ging an den Delberg?

Da Christus und seine Jünger den Lobgesang gesprochen hatten/giengen sie hinaus an den Delberg. Christus aber gieng hinaus nun nicht zusingen/sondern zu weinen/zu zittern und zu zagen/und aus Traurigkeit und Angst der Seelen zubeten. Er hatte Gott gedancket für das / was im Osterlamm vorgebildet war / und was als gesehret in seinem Leyden und Sterben / im Heil.

Deut. 32:6.

Psal. 50:16.

17.

Rom, 6:22.

conf. Matt.

11:28. 29.

conf.

Jac. 5:13.

Psalm, 100.

Heil. Abendmahl angezeigt und versiegelt wird / und darauff
 gieng er hinaus an den Delberg/daselbst den Anfang seines Ley-
 dens für uns arme Sünder zumachen. Umb Jerusalem her
 Psal. 125: 2. sind berge/saget David. Unter denselben war der Delberg/dann
 derselbe war nicht weit entlegen von Jerusalem / nur eine Sab-
 Actor. 1: 12. baths · Reise / das ist/so weit einem Jüden erlaubt war am Sab-
 V. Hospin. bath zu reisen/man rechnets auff 2000. Schritt. An denselben hat
 de Felt. p. 12. Christus sehr oft pflegen zugehen. Darumb Lucas schreibet:
 22: 39. Christus gieng hinaus nach seiner Gewohnheit an den Delberg.
 21: 37. Dann/wie derselbe auch meldet/ er lehrte des Tages im Tem-
 pel / des Nachts aber gieng er hinaus / and blieb über Nacht
 am Delberg. Christus aber pfleg dahin zugehen in der stille zu-
 beten; Nun gieng er dahin zuleiden. Dieser Berg ward ge-
 nannt der Delberg / wegen der vielen Del · oder Oliven · Bäu-
 men/ so daselbst stunden. Nach denselben gieng Jesus hinaus/
 da Berge des Leydens ihm bereitet waren / und sein Blut wie
 conf. Psalm. Del fließen sollte/ für uns das Freuden · Del zu verdienen / damit
 45: 8, 23: 5. unser Haupte zusalben.

§. 12. Und mit welcher Gesellschaft.

Die Gesellschaft / welche mit Christo hinaus gieng / waren
 seine Jünger / dann unser Text saget: Sie (nemlich Christus
 und seine Jünger) giengen hinaus an den Delberg. Und Lu-
 cas schreibet: Christus gieng hinaus nach seiner Gewohn-
 22: 39. heit an den Delberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach
 an denselbigen Ort. Judas aber war nicht mehr unter densel-
 ben/dann er nun eben Christum verlassen hatte. Wie abzuneh-
 men aus dem / was Johannes meldet/sagende: Jesus gieng
 hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron/da war ein
 Garce/ darein gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber/
 der ihn verrieth/wusste den Ort auch/dann Jesus versamlere
 Joh. 18: 1. 2. sich offte daselbst mit seinen Jüngern. Es waren dann die an-
 dern elf Apostel/welche hier waren Christi Gesellschaft.

§. 13. Die Bereitwilligkeit Christi zum Leyden.

Die Bereitwilligkeit Christi zu seinem Leyden ist hier ganz
 klar

klar zusehen. 1. Weil er gehet an den Oelberg nach Gewohnheit; an den Oelberg / daselbst er sich oft versamlete mit seinen Jüngern; an den Oelberg/welchen Ort Judas dannenhero auch wußte / von welchem Juda aber dem HErrn dergleichen bewußt war/das er diese Nacht ihn suchen würde zuverwahren. Dañ hätte Christus seinem Leyden wollen entgehen/so hätte er einen frembden und ganz unbekannten Ort erwählen müssen / da er sich hätte verbergen können/dergleichen er viel hätte gewußt/zugeschwiegen das er sich aus dem Staub hätte machen können und durch die Flucht sich gnugsam salviren. Da er dann hinaus gehet an den Oelberg / er gehet ungezwungen und freywillig in sein Leyden/ und wie ein Lamm zur Schlachtaband. 2. Weil Christus Esa. 53:8. nicht mehr zu sich nimmt als die eilff Apostel. Dann hätte sich Christus seinem Leyden wollen entziehen / und sich durch das Schwerdt wieder seine Feinde verthätigen und aus ihren Händen erretten/ so hätte es eine grössere Mannschafft erfordert / und die zwey Schwerdter / die diese Apostel hatten / hätten nicht viel dabey thun können / ja er hätte den Vater gebeten / das derselbe ihm hätte gesandt seine Engel zu seinem Schutz und Bewahrung/ das er seinen Feinden nicht währe in ihre Hände gerathen / wie Matth. 26: 51. 53. er solches hernach dem Petro/da derselbe mit dem Schwerdt dar ein schlug / zuverstehen gab. Da dann der HErr keine mehrere Mannschafft zu sich nam/als nach Gewohnheit seine eilff schwache Jünger / und dieselbe nicht waffnete zum Gegenwehr / auch umb Hülffe der Engel seinen Vater nicht badt/was erhellet daraus mehr und gewisser als Christi Gut- und Bereitwilligkeit zu seinem Leyden. Ja mit Fleiß begiebt sich der HErr an den Oelberg/damit der Ort/der zuvor seine Lust- und Sebet-Platz war/gehend auch würde sein erster Kampf-Platz. O ein williger Knecht des HErrn! O ein treuer Bürge! Dieses/W. Lieben/ist uns nun ein grosser Trost. Dann so hören wir ihn gleichsam sagen zu seinem Vater: Siehe/ ich komme. — Deinen Willen/Pf. 40:8. 9. mein GOrt/ thue ich gerne. Und eben in dem Willen/spricht

V

Bau.

Hebr. 10:10. Paulus/sind wir geheiligt/einmahl geschehen durch das Opffer des Leibes Jesu Christi.

§. 14. Das Gespräch Christi unter Wegens.

Indem nun Christus mit seinen eilff Jüngern hinaus gehet an den Oelberg/hält er zu denselben eine Rede/aber eine fremde und ihnen gar seltsam vorkommende Rede. Sie war sehr traurig/aber doch auch vermischet mit Trost. Christus hatte zu ihnen eine Rede geführt über der Mahlzeit/da Judas dabey war; Nun hält er zu ihnen eine Rede unter Wegens/da Judas nicht mehr zugegen. In jener erzehlete der Herr den Jüngern/wie sich Judas gegen ihm verhalten würde/und drückete ihm dabey das Wehe; In dieser saget er seinen andern Jüngern vorher/sie warnende/(damit sie etwa ihnen selbst nicht wohlgefielen/und der eine zum andern nicht sagen mögte: Gott Lob/das wir draus sind/und unschuldig befunden) 1. wie übel und treulos sie alle ins gemein. Und 2. Petrus sonderlich noch in dieser Nacht sich gegen ihm erweisen würden.

§. 15. Angehende erstlich alle seine eilff Jünger.

Was sie alle ins gemein angehet/so ist/das er

- vl. 31. 1. Vorstelllet die Warnung und zu ihnen spricht: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir.
2. Befestiget er dieselbe mit der Schrift/fortfahrende: vl. 31. Dann es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen/und die Schaafte der Heerde werden sich zerstreuen. Und vl. 32. 3. Tröstet er sie doch auch darin/sagende: Wann ich aber auferstehe/will ich vor euch hingehen in Galileam.

§. 16. Das sie alle.

In dieser Nacht/sprach der Herr/werdet ihr euch alle ärgern an mir. Bormahls hatte Christus gesagt: Selig ist/der sich nicht an mir ärgert. Dieses sollte nun aber von allen seinen Jüngern geschehen. Die Phariseer ärgerten sich an Christo. Das war aber kein Wunder. Nun aber würden sich auch an Christo ärgern seine liebe Jünger/und zwar sie alle/das war ja ein groß Wunder. Über der Mahlzeit sagte Christus zu den Zwölff.

Zwölffen: Einer unter euch wird mich verrathen. Nun heisset es aber zu den Elffen: Ihr alle werdet euch ärgern an mir. Sie alle / welche nun drey Jahren lang seine Lehre hatten gehört / seine Wunderwercke gesehen / seine Herrlichkeit als die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater angeschauet / und seine Liebe / Güte und Gnade so vielfältig geschmacket / so wohl Petrus / der der eifrigste war / als Johannes / der der liebste war / so wohl Thomas / der eins zu den andern Jüngern sagte: Lasset uns mit ziehen / daß wir mit ihm sterben / als Matthäus / Joh. 1:14. der seinen Gewinn umb Christi willen verlassen hatte. Diese wurden sich alle an Christo ihrem Herrn und Meister ärgern.

§. 17. Sich an ihm ärgern würden.

Das Griechische Wort ist sich an einer Sache stossen / dann σκανδαλι- das Wort / wovon es herkommt / bedeutet etwas / das in dem Wege liegt / dadurch man verhindert wird fortzugehen. Es würde dann etwas geschehen / das die Jünger würde aufhalten / fortzugehen / ja verursachen Christo nicht weiter zu folgen / wie sie pflegten / ja ihn zu verlassen und von ihm zu fliehen. Nämlich & σκανδα- sie würden etwas sehen an Christo / als daß er würde gefangen genommen werden / welches sie ganz und gar nicht vermutheten / weil sie den Wahn einer irdischen Monarchie / die Christus hie sollte aufrichten / sich noch nicht hatten benehmen lassen / wie dar- aus klar zusehen / daß Cleophas hernacher sagte: Wir hofften / er sollte Israel erlösen. Darumb sie dann (indem sie solches sehen würden / was ihrer Meinung / die ihnen so tieff in ihrem Sinn lag / so gar zuwider lieff) würden anheben zu zweifeln / ob er wohl der wahre versprochene Messias wäre / für den man ihn gehalten / und würden in solchem Zweifel den Muth und das Vertrauen zu ihm fallen lassen / und demnach ihn verlassen und von ihm fliehen. Ist es aber nicht zu verwundern / daß Christus / welcher denen / die ihm der Vater gegeben hat / wird gesetzt zu einer Auferstehung / hier seinen Jüngern sollte werden zu einem Fall?

Luc. 2:34.

§. 18. In dieser Nacht.

Dasselbe / sagte ihnen der Herr / würde heute noch in dieser Nacht

N 2

Nacht

Nacht geschehen. In dieser Nacht/in welcher Judas mich wird verrathen/ in welcher die Feinde/ Jüden und Heyden/ mich werden gefangen nehmen/ in dieser Nacht/ sage ich/ werdet ihr euch alle ärgern an mir. Wahrlich/ an Christo sich ärgern ist auch nicht ein Tagwerck/sondern ein Nachtwerck/ein Werck der Finsterniß/ darvon Paulus redet: Lasset uns ablegen die Werke
 Rom. 13:12. Eph. 5:11. der Finsterniß. Und abermahl: Habe nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaeren Wercken der Finsterniß. Petrus hat Christum auch nicht des Tages/sondern des Nachts verläugnet.

§. 19. Welche leicht dazu kommen/ daß sie sich an Christo ärgern.

Geliebte/wann ich auch zu euch sagte: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an Christo ärgern. Solches wurde seltsam in euren Ohren klingen. Aber das ist dennoch gewiß/daß ihr alle/ die ihr seyd Kinder des Nachts/ und nicht ablegt die Werke
 conf. 1. Theß. 5: der Finsterniß/ wann ihr in dieser Nacht sehen würdet an der
 6. 7. Kirchen/ was die Jünger sahen an ihrem Herrn/ nemlich daß
 Rom. 13:12. ihre wahre Gliedmassen gefangen genommen wurden/ ihr würdet wahrlich bey der Kirchen keinen Stich halten/euch daran ärgern und die Gemeinschaft der Kirchen verlassen. Dann das ihr nun bey der Kirchen bleibet/ist der äußerliche Friede und die Wohlfahrt/ so ihr bey derselbe habt: Höret das auff/ so offenbahret sich eure Heuchelen/ und daß ihr nicht von der Kirchen
 conf. seyd; Und erhebet sich Verfolgung umb des Wortes willen/ so
 1. Joh. 2:19. wird es kund/ daß euer Glaube nicht wurzel in ihm habe und nicht mehr als ein Zeit. Glaube sey/der sich bald ärgert/und zur
 Matt. 13:21. Zeit der Anfechtung abfällt. Ja auch das ist zu fürchten/daß ihr
 soll. cum alle/die ihr noch ein gefährliches Vorurtheil bey euch heget und
 Luc. 8:13. noch so schwach seyd an der Erkenntniß/ und an dem Glauben/ wie jezt die Jünger Christi waren/ und nicht fest stehet in der Gnaden und nicht fürsichtig wandelt/euch in solchem Fall leicht ärgern werdet/ und straucheln/ ja auch fallen.

§. 20. Und darumb ermahnet werden.

AA. 26:18. Darumb ermahne ich euch theils/ daß ihr Euch bekehret von der Finsterniß zu dem Licht/ und von der Gewalt des Satans

Satans zu GOTT / und daß ihr hinführo ehrbahrlich wandelt
 als am Tage/nicht in Fressen und Sauffen/nicht in Kammern
 und Unzucht/nicht in Hader und Neid. Wachet doch einmahl Rom. 13:13.
 recht auff von eurem so gefährlichen Sünden. Schlaf / und ste- 1. Cor. 15:34
 het auff von den Todten / so wird euch Christus erluchten. Eph. 5:14.
 Theils bitte ich euch/daß ihr nun zusehet / wie ihr fürsichtiglich
 wandelt/nicht als die Unweisen sondern als die Weisen und schi-
 cket euch in die Zeit/dann es ist böse Zeit / darumb werdet nicht
 unverständlich sondern verständig / was da sey des H^{ER}ren will. Eph. 5:15.
 Ey/lieben Brüder/ihr seyd allzumahl Kinder des Lichtes und 17.
 Kinder des Tages/wir sind nicht von der Nacht noch von der
 Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlaffen wie die andern/
 sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Dann die da
 schlaffen / die schlaffen des Nachts / und die da truncken sind/
 die sind des Nachts truncken. Wir aber / die wir des Tages
 sind/sollen nüchtern seyn/angehan mit dem Krebs des Glaus-
 bens und der Liebe/und mit dem Helm der Hoffnung zur Sees-
 ligkeit. Dann GOTT hat uns nicht gesetzt zum Zorn/sondern
 die Seeligkeit zu besigen durch unsern H^{ER}ren J^{ES}um Christ. 1. Thess. 5:
 Sollten wir gleichwohl durch unser noch anklebendes Fleisch trü- 5-9.
 ge gemacht / und wegen unsers schwachen Glaubens angefoch- conf. Hebr.
 ten werden uns zuärgern / ja überhlet und zustraucheln und 12:1.
 Fallen gebracht werden/ so sollen wir doch nicht weg geworffen Ps. 37:24.
 werden/dann der H^{ER}re hält uns bey der Hand/wie er mit sei- conf. Psalms.
 ner Hand die Rechte seiner Jünger gehalten hat / und wird uns 73:23.
 theils anweisen/daß es also von den Propheten ist vorher gesaget/
 theils wird er uns damit trösten / daß er uns wird zuvor kom-
 men mit seiner Gnade/gleichwie er beydes gethan hat an seine
 Jünger nach Einhalt des/das da folget.

S. 21. Warum Christus die Schrift anführet.

Dann Christus/der seinen Jüngern vorher saget/daß sie sich
 an ihm würden ärgern / der führet zum B^Eweiss dessen etwas
 an aus den Propheten / und spricht: Dann es stehet geschries-

N 3

ben

cap. 13:7. ben/ nemlich bey dem Prophet. Zacharia: Ich werde den Hirten schlagen/und die Schaafte der Heerde werden sich zerstreuen. Christus hätte ja billig auff sein Wort allein sollen gegläubet werden / der nicht allein durch die Allwissenheit seiner Gottheit es vorher sahe / sondern der auch als der treue und wahrhaftige Zeuge nicht liegen kan/und nichts anders als die Wahrheit redet: Er wolte aber auch zeigen/ daß gleichwie es bey Gott beschloffen war/ also auch durch die Propheten war vorher verkündiget. Es ist derowegen so viel als hätte er zu seinen Jüngern gesagt: Ich bins nicht allein / der euch dieses vorher sage: Es ist eine Sache/ die schon längst beschlossen ist / und die auch schon längst von den Propheten ist vorher angewiesen worden.

§. 22. Darumb wir ohne Schrift nichts annehmen.

Befestiget dann Christus selber sein Wort mit der Schrift/
 2. Tim. 3:16 ob er gleich der Grund und Mund der Wahrheit ist/und dieselbe
 1. Petr. 1:11 durch seinen Geist eingegeben und beschrieben / was sollen dann
 2. Petr. 1:11 wir nicht thun? Ohne die Schrift sollen wir darumb keinem
 Conciliis. Menschen glauben / auch nicht ganzen Versammlungen vieler
 Hochgelahrten Männer/ ja auch selbst keinem Engel: der und wer
 Gal 1:8. es auch sey/ muß verfluchet seyn/ wann er ein ander Evangelium/
 äng. 24- das ist/ ein Wort ausser der Schrift predigte.

Phs.

§. 23. Christus ist der Hirte und seine Jünger sind die Schaafte.

Diese Weissagung stellet der Herr also vor / daß er Gott redend einführet auff diese Weise: Ich will den Hirten schlagen / und die Schaafte werden sich zerstreuen. Christus ist der
 Ezech. 34: einige Hirte/ den Gott seinem Volck zuerwecken verheisset hat/
 23. daß er sie solte weyden. Die Propheten und die Lehrer heissen
 Eph. 4: 11. auch Hirten/ sie sind aber Unter- Hirten: und darumb wird Christi
 Heb. 13: 20. stus genannt der grosse Hirte der Schaafte/ und der Erg- Hirte.
 1. Petr. 5: 4. Und mit Nachdruck der gute Hirte / der sein Leben lässet für
 Joh. 10: 12. seine Schaafte. Die Jünger des Herrn sind seine Schaafte.
 Nun gleich wie ein Hirte die Schaafte führet/ leitet/ weydet/ träncket / schüzet wieder den Wolff / und da sie in die Irre gerahten/ sie suchet / und sie auff seinen Achseln zur Heerde träget: Also
 hat

hat Christus seine Jünger angewendet/ gelehret/ gestärket und getröstet. O wohl uns/ daß wir Christum zu einem Hirten haben/ und daß wir sind die Schaafe seiner Weide. Was die Schaafe gutes von ihren Hirten empfangen/ des allen können und sollen wir uns zu Christo versehen: Indessen aber sollen wir auch Schaafs - Art an uns haben/ und thun/ wie Christus gesprochen hat: Meine Schaafe hören meine Stimme/ und ich kenne sie/ und sie folgen mir. Sinternahl ers alsdann auch nicht wird an sich erwinden lassen/ daß er nicht sollte halten diß sein Versprechen: Ich gebe ihnen das ewige Leben/ und sie werden nimmermehr umbkommen/ und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Der Vater/ der sie mir gegeben hat/ ist mächtiger dann alles/ und niemand kan sie aus meines Vaters Hand reißen.

Psal. 100: 2.

Joh. 10: 27.

v. 28. 29.

§. 24. Wie Christus sollte geschlagen/ und die Jünger zerstreuet werden.

Wie es nun aber gleichwohl gehet mit einer Heerde/ wann der Hirte geschlagen wird: Also sollte es auch/ wann Christus würde geschlagen werden/ mit seinen Jüngern gehen. Ich/ will der Herr sagen/ bin der Hirte/ und ihr seyd die Schaafe. Mich/ den Hirten/ wird Gott schlagen/ das ist/ von den Juden mich schlagen und tödten lassen. Ihr/ die Schaafe/ werdet indessen von mir zerstreuet werden. Nemlich/ wann er würde gefangen genommen werden/ und auff sie sein Auge nicht länger halten können/ sie weiter zuführen/ zulehren/ zutrösten/ und zustrücken/ dann würden sie als Schaafe von ihm/ ihrem Hirten/ zerstreuet werden/ ihn verlassen und von ihm fliehen. Eben das hatte der Herr schon vorhin ihnen angezeigt/ sagende: Siehe/ es komme die Stunde/ und ist schon kommen/ daß ihr zerstreuet werdet/ einjeglicher in das Seine/ und mich allein laßet.

Joh. 16: 32.

§. 25. Wie viel der Gemeine gelegen ist an ihrem Hirten.

Es ist derowegen der Heerde sehr viel gelegen an ihrem Hirten. Der Erzhirte ist nicht mehr auff Erden; Er hat aber an seiner Stelle gesandt Hirten und Lehrer/ die sein Volk weyden mit Lehre und Weisheit. Habt ihr solche Hirten/ so dancket Gott/

und

und betet/ daß keiner von denselben geschlagen / und traget Sorge/ daß ihr derselben nicht beraubet werdet/ auff daß ihr nicht zerstreuet werdet.

§. 26. Warum Christus GOTT zuschreibet/ was die Jüden thun würden.

παράγει
ἑδόν.

Actor. 4:

27. 28.

Percutere

dicitur Pater

Filium, ed

quod volū-

tate, h. e.

permissione

eius crucifi-

xerunt Judaei

Dominum.

Lira in l.

Hiob. 1: 21.

Gen. 45: 8.

2. Sam. 16:

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

10.

Hier ist im fürbey gehen zumercken / daß Christus GOTT dem HERRN zuschreibet/ was die Jüden/ die Christum gefangen und geschlagen/gethan haben/ weil sie nichts anders gethan/ als was die Hand und der Rabe Gottes zuvor bedacht haben/ das geschehen solte. Welches uns zur Lehre dienet / daß wir nicht so sehr sehen auff die / welche uns Leids zufügen/ uns schelten/ Fluchen/ verläumden / etc. als auff den / der dieselbe gebrauchet als ein Mittel zu unserm Unfall; damit wir nicht den unvernünftigen Hunden gleich werden/ die da beißen in den Stechen/ damit sie geschlagen/und lauffen nach dem Stein/womit sie geworffen werden/ und nicht sehen auff die Hand / welche schläget oder den Stein wirfft. Hiob sahe auff GOTT und sprach: Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen / der Nahme des HERRN sey gebenedeyet. Joseph sahe auff GOTT / und sagte zu seinen Brüdern: Ihr habet mich nicht her gesandt/sondern GOTT. David sahe auch nicht auff seinen Flücher Simeon/ sondern auff GOTT und sprach: Der HERR hat ihn geheissen/ fluche David.

§. 27. Wie Christus seine Jünger dabei tröstet.

Damit nun aber durch solche traurige Rede die Jünger nicht mögten ganz und gar darnieder geschlagen werden/ so vergisset der HERR nicht/ sie darbey zutrösten/und spricht: Wann ich aber auferstehe/will ich vor euch hingehen in Galileam. Dem Juda Ischarioth dräuet der HERR das Wehe / und da blieb es bey/ dann er war das verlorne Kind. Diese aber tröstete der HERR/ dann er hatte für Petrum und für die andern alle gebeten/ daß ihr Glaube nicht mögte aufhören. Mercket hier die Frucht und die Krafft der Gnaden. Wahl. Da die Jünger hörten; Christus/ ihr Hirte / solte geschlagen (gefangen genommen und ge-

getödtet) werden/ das würde ihnen allen Muht genommen haben / und sie an Christum thun verzweifeln/wann sie nichts hätten gehöret von seinem Aufferstehen / und darumb stellet er seine Aufferstehung seinem Leyden und Todt entgegen. Als wolte er sagen: Ich/euer Hirte/ werde wohl geschlagen ja getödtet werden/aber ich werde wieder aufferstehen/im Tode werde ich nicht bleiben. Da die Jünger höreten: Sie würden sich alle an Christo ärgern/und sich von Christo zerstreuen/das könnte nicht anders als Verzweiflungs, Gedanken gebähren / wann der HErr ihnen nicht hätte zuverstehen gegeben seine beständige und unveränderliche Gnade/und darumb stellet der HErr ihrer Aerger- niß und Zerstreung entgegen seine ihnen zuvor kommende Gnade/nemlich seinen Willen und Vorsatz / bald nach seiner Aufferstehung vor ihnen hinzugehen in Galileam. Als hätte er wolten sagen: Ihr werdet euch an mich ärgern/ihr werdet mich verlassen; Aber ich will euch deswegen nicht verstoßen noch verlassen/ich will euch als meine zerstreute Schaafe wieder suchen und euch wieder zu mir versamlen / und das soll so bald geschehen/als ich werde aufferstande seyn: und Galilea wird der Ort seyn/da nicht ihr mir werdet zuvor kommen / sondern ich vor euch werde hingehen/ich euch werde erscheinen/ich euch werde suchen/und mich von euch finden lassen. Das heisset wohl recht: Der Hiob. 3:18. HERR verletzet und verbindet. Er zerschmeisset/und seine Hand heilet. Ja der HErr leget auff die zweyfache Wunde seiner Jünger zweyerley Pflaster / auff einejegliche ein besonders kräftig, heilendes Pflaster.

Fromme/betrübte und niedergeschlagene Seele/hörstu traurige Dinge/ ist dir geschlagen eine tieffe Wunde/ ja wird in deiner Seelen Wunde auff Wunde gemacht / sage nicht. Es ist Salbe in Galead. Hier ist der/welcher spricht: Ich der HErr Jer. 8: 22. bin dein Arzt. Höre denselben nur reden in seinem Wort/da findestu Exod. 15: 26. für einejedwede Wunde ein besonderes Heil-Pflaster. Ap-
plicire es dir/und du wirst genesen.

§. 28. Was die Aergerniß des Creukes wegnimmt.

Mercket hier auch/ was es sey/ das die Aergerniß des Creu-
 1. Cor. 1:23 kes kan wegnehmen. Christus der gecreuzigte ist den Jüden
 ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit. Dann ein Jü-
 de ärgert sich/ daß wir glauben an einen gecreuzigten/ unter die
 Übelthäter gerechneten und einen getödteten Christum. Ein Hey-
 de ruffet/welche Thorheit! von dem Fluch erwarten den Segen/
 und von dem Tode das Leben / und hoffen auff einen mit Hohn
 und Spott beladenen Jesum. Aber was darff sich jener ärgern/
 und dieser unser spotten? Wir glauben an einen von den Todten
 auferstandenen Christum. Wir hoffen auff den mit Ehre und
 Preiß gekröneten Jesum. Seine Herrlichkeit machet offenbahr/
 Rom. 4:25. daß er umb unsrer Sünde willen ist dahin gegeben/ und umb
 unsrer Gerechtigkeit willen ist auferwecket.

§. 29. Christi Exempel dienet zur Nachfolge.

Noch sehet in dem/ das Christus thun will an seinen schwa-
 chen Jüngern/die sich würden ärgern an ihm/ was ihr thun solt
 an euren Brüdern/die sich an euch versündigen; Ihr solt sie nicht
 verstoßen und ganz verlassen; Ihr solt euchselbst überwinden/
 und alle eigene Rache an die Seite setzen; mitleidig seyn / und
 gern vergeben/ und sie willig wiedrumb auffnehmen. Ja sind
 sie so unfreundlich/ daß sie euch nicht suchen/ so kommt ihnen zu-
 vor/und gehet vor ihnen hin/wie Christus thun wolte. Sönnnet
 ihnen einen freundlichen Blick/und locket sie also/wiedrumb mit
 euch Frieden zumachen. So erlanget ihr Ruhe in eurem Geo-
 wissen/und sie werden getröstet.

§. 30. Wie Petrus Christo widerspricht.

Was auch Christus den Jüngern sagte/Sie verstunden das
 eine so wenig als das andere. Und bevorab Petrus/als wann
 er sich über solche Weissagung Christi und des Prophet. beleidig-
 diget befand/antwortete mit sonderbahrer Hefftigkeit. Er war
 durchgehends der Enftigste/ aber auch der Berwegenste. Abson-
 derlich will er nun seinen Enfer zeigen / aber verfälet dadurch so
 vermessenlich zu solchen trohen und stolzen Worten / daß er zu
 Christo

Christo sprach: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten/so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Petrus widerspricht Christo ins Angesicht. Christus sagte: Ihr werdet euch an mir ärgern. Petrus sprach Nein dazu. Christus sagte: Ihr alle. Petrus sprach: Nicht alle/dann ich nicht. Der Herr sagte: In dieser Nacht. Petrus sprach: Nimmermehr. Petrus wiederholte Christi eigene Worte/und setzte sein Nein gegen Christum Ja. Christus sagte vorher/wie es auch der Prophet hatte vorher gesagt/was geschehen würde. Petrus als wuste er besser/darff vorher sagen/das solches nicht geschehen würde. Doch gehet seine Antwort eigentlich auff ihn selbst. Sie giebt wohl zuerkennen/das er zu seinen Mit-Aposteln das Vertrauen hatte/das sie sich an Christo nicht würden ärgern/gleichwohl wolte er nicht allerdings für dieselbe einstehen und Bürge werden/redete derohalben von ihnen zweifelhaftig; für sich selbst aber wolte er schon Bürge seyn/sprechende: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten/so will ich doch mich nimmermehr ärgern. Als wolte er sagen: Wofern es von den andern geschehen mögte/welches ich doch kaum glauben kan/so wird es gleichwohl von mir nimmermehr geschehen. Wie gröblich versündigt sich hier Petrus mit solchem Widersprechen! Solte er nicht vielmehr die Hand auff den Mund gelegt haben/und ohne alles Widersprechen dem Mund der Wahrheit glauben sollen/und sich gefürchtet? Ausser dem versündigt er sich noch zweyfach. Einmahl damit/das er sich seinen Mit-Aposteln vorziehet/und frommer und stärker seyn will/als sie alle. Darnach darin/das er ihm selber zuviel zumisset/und seinen eigenen Kräften zuviel zutrauet. Sehet dann hier Petrum wahrlich in der Siebe des Satans/der nun schon viel auff ihn gewonnen hatte/und ihn fichten wolte wie den Weizen. Christus hatte ihm das an dem Tische/oder in der Es-Sahl/ehe sie aufstiegen/gesaget/und Petrus hatte nicht acht darauff geschlagen; Und was der Herr nun sagte unter Wegens zu allen/giebt die Gelegenheit/das Petrus sich so außlässet/das man gnugsam siehet und höret/wie der Satan

nas geschäftig ist / ihn zu sichten / ihn zu rütteln und zu schütteln / biß er ihn zur Verleugnung seines HErrn / und wäre es ihm möglich gewesen / wie den Judam / ins ewige Verderben brächte.

§. 31. Und von Christo so eigentlich beantwortet wird.

¶ 34. Weill aber Petrus Christo so verwegen widersprach / so greiffet auch Christus Petrum absonderlich wieder hart an / wiederleget ganz eigentlich seine Rede / und saget ihm vorher seinen schweren Fall / indem er ihm also antwortet: Wahrlich ich sage dir / heute in dieser Nacht / ehe dann der Hahn zweymahl krähet / wirstu mich dreymahl verleugnen. Gegen seine Vermessenheit und solches Vertrauen auff sich selbst stellet er ihm vor / daß er sich noch schwerer an ihn versündigen würde / nemlich sich nicht allein an ihm ärgern / das ist / ihn verlassen und von ihm fliehen / sondern ihn gar verleugnen / und das nicht nur einmahl / sondern gar zu dreym mahlen: Und also verweist er ihm seine Unverschämtheit / indem er ihm ins Angesicht hätte dürfen widersprechen / da er ihm doch so gar nicht zuviel that / daß er nicht einmahl noch alles gesaget hatte. Und gegen seine Selbst-Erhebung über seine Mit-Apostel / sich denselben vorziehende / und sich frömmere und stärker als sie einbildende / stellet der HErr ihm vor / wie ers viel ärger machen würde als Sie. Dieselbe würden sich an ihm ärgern / Er aber würde ihn verleugnen. Ja Christus richtet seine Rede so ein / daß sie allerdings entgegen stehet Petri vermessenem Worten. Der hatte gesaget: Nimmermehr will ich mich an dir ärgern. Dagegen Christus spricht: Wahrlich / ich sage dir / heute in dieser Nacht / ehe dann der Hahn zweymahl krähet / wirstu mich dreymahl verleugnen. Als wolte er sagen: gegen dein nimmermehr setze ich heute und diese Nacht. Ja gegen dein nimmermehr setze ich dreymahl. Dreymahl wirstu mich verleugnen / auch ehe dann der Hahn zweymahl wird gekrähet haben. Und dieses befestigte Christus seiner Gewohnheit nach / wann er durchaus wolte acht geschlagen haben auff seine Worte mit seinem: Wahrlich ich sage dir.

§. 32. Wie

§. 32. Wie Petrus / der sich nun eines andern hätte bedencken sollen / jedoch hartneckig bleibet und mehr verspricht/als er halten könnte.

Nun sollte billig Petrus in sich gegangen seyn/und sich seiner Schwachheit haben erinnert; Nun hätte er seine vorhergehen-^(a) Δέον de vermessenliche Antwort sollen bereuet haben und gedacht/^{εἰπεῖν, ἅν} wie Christus/der nicht anders als die Wahrheit reden kan / den ἀπολαύσω noch mit seinem Wahrlich seine Rede befestiget hatte. Ja er τῆς παρὰ hätte sollen gedacht haben/wie er zu solcher Sünde so leicht ver-^{σῆ ῥοπῆς.} fallen könnte/wann Christus nur ein wenig seine Hand von ihm ^{Chrysosth. in} abziehen würde/und deswegen ihn flehentlich umb seine Gnade ^{loc. hanc.} haben angeruffen. Aber nein. Petrus / an statt daß er hätte sagen sollen: Wann du mich unterstützen wirst mit deiner Hülffe. ^(a) Oder schencke mir die Gnade / ^(b) so werde ich dich ^{(b) Dona mihi prae-} nicht verleugnen/antwortete Christo zum andern mahl/wie das ^{puè gratiam} erste mahl / und nun noch vermessenlicher als vorhin. Dann ^{hanc. Orig.} wie ernstlich Christus hierüber Petro zuredete/so mögte es doch ^{in loc. h.} nicht helfen. Er blieb hartneckig bey seiner gefasten Meinung und eitlem Vertrauen auff seine Kräfte/und sprach zu Christo: Und wann ich mit dir sterben müste / so will ich dich nicht verleugnen. Er will so viel sagen: Mein Meister / das Leben ist mir selbst so lieb nicht. Ehr und lieber will ich sterben als dich verleugnen. Das wird nun und nimmermehr geschehen. Ich kan ja nur einmahl sterben. Petrus ist wohl zweiffels ohne von der Resolution gewesen / daß wann es darauff solte ankommen/ daß er entweder Christum verleugnen oder sterben müste / er lieber wolte sterben. Aber weil dieselbe gebauet war auff sein schwaches Fleisch / so könnte er nicht thun/was er wolte / und ver-^{17.} sprach mehr als er halten könnte; und wie die Erfahrung gelehret / hat er wieder seinen Vorsatz/und wieder sein Wort und Zusage seinen Herrn drey-mahl verleugnet.

vs. 35.

Putabat se posse, quod sentiebat se velle. Aug. de grat. lib. arb. c. 17.

§. 33. Wie die andern Apostel desgleichen thun.

Mit dieser stolzen Antwort hat Petrus auch die andern Apostel verführet/dann unser Text saget: Desselben gleichen sagten ^{vs. 35.}

3 3

Sie

Sie alle. Erst schwiegen Sie/und da schlen es/ daß sie Christi Worten glaubeten und sich von wegen ihrer Schwachheit fürchteten. Da sie aber vernahmen/ daß Petrus so keck und kühn redete/ ja sich/ Christo das obstatt zuhalten/ trauete/ schämten sie sich länger zuschweigen. Sie meineten/ daß sie ihren Meister nicht weniger liebten als Petrus. Sie wolten ihm dann eben so wohl beystehen als er. Darff er vorgehen/ sie dürfen nachfolgen. Warumb solten sie mehr geärgert werden als Petrus? Warumb solten sie nicht so wohl mit Christo können in den Todt gehen als er? Und darumb versprechen sie Christo auch/ daß sie eben so wohl als Petrus ihm bis in den Todt wolten treu seyn/ dazu bewogen durch sein Exempel. Dann sie sagten alle desselben gleichen/ das ist/ eben wie Petrus gesaget hatte/ daß sie lieber wolten sterben als sich an Christo ärgern.

§. 34. Wie gefährlich das Exempel eines geachtten Mannes seij.

Was thut doch das Exempel eines Mannes/ bevoraus wann es gut zu seyn scheint/und derselbe etwas geachtet wird! Hüte dich/ daß du dich durch keinen Schein/ und auch durch kein Ansehen einiges Menschen bethören lässest. Ja was thut nicht das Exempel eines Mannes in der Vermessenheit und Vertrauen auff sichselbst! Gehet einer darin vor/ keiner läset sich weniger düncken/und will geringer angesehen seyn. Was ein ander thut/ spricht man/das kan ich auch thun. Aber sehe zu/was du thust/ und miß dich bey dir selbst/und folge keinem Exempel zum bösen. Noch gefährlicher sind die böse Exempel derer/die vorgehen wolten. Ein böser Vorgänger machet böse Nachfolger/ und die Sünden der Lehrer sind Lehrer der Sünden. Darumb traue niemand/ siehe auff das Exempel Christi/ und wann du hörest:

1. Cor. II:1.

Seyd meine Nachfolger/ gleichwie ich Christi/ so kanstu sicher folgen/aber nicht ehr.

§. 35. Wie die Lehrer Christi Exempel sollen nachfolgen.

Wie treu sich Christus erwies in seiner Warnung gegen alle seine Apostel/und ins besonder gegen Petrum/ so schwach erwiesen sie sich alle/und absonderlich Petrus. Christi Exempel müssen

sen

sen nachfolgen alle seine Diener am Evangelio; für der Jünger und Petri Schwachheit aber sollen sich hüten alle Christen. In der Nachfolge Christi sollen 1. Alle Prediger die ihnen anvertrauete treulich warnen/ es sey/ daß dieselbe auff krumme und verkehrte Wege gehen/welche führen zur Verdammniß/ damit sie derselben Blut nicht auff sich laden/ es sey auch/ daß sie eine besondere Schwachheit an ihnen verspüren/damit sie gewarnet sich mögten hüten und nicht zum Fall kommen. 2. Sollen die Lehrer alles und jedes/was sie vortragen ihren Zuhörern (und also nicht allein die Lehr. Puncten/sondern auch ihre Bestrafungen und Warnungen) aus der H. Schrift beweisen/damit Sie derselben so viel mehr überzeuget/ sich mögen bestrafen und warnen und also zur Besserung führen lassen. 3. Sollen Sie des Trostes in keiner Sermon vergessen/ bevorab wann scharffe Bestrafungen und ernstliche Warnungen und Vermahnungen vorhergegangen sind/damit die fromme und schwache Christen nicht allen Muth verlieren sondern durch Gedult und Glauben endlich alle ihre Schwachheit überwinden.

conf.
Matth. 7:13.
Ezech. 33:9.

§. 36. Und alle Christen sich hüten für der Aposteln und Petri Schwachheit.

Sich zuhüten für den Stein / über welchen die Apostel und voraus Petrus gefallen sind/so sollen 1. Alle Christen ja nicht das Wort Gott:s fahrlässig hören/noch weniger es in den Wind schlagen/sondern vielmehr alles wohl beobachten/bewahren/und überwegen/ und insonderheit demselben Glauben beymessen/ es komme ihnen auch so fremd vor als es wolle. Ach! mein lieber Christ/laß dich warnen/wann dir guter Meinung gesaget wird/ wozu es noch kommen mögte. Wirff es nicht gar zu weit; Sage nicht: Es darff niemand für mich sorgen; ich weiß mich selbst wohl zu gouverniren. Dazu wird es mir nimmermehr kommen. Dis/das wird niemand an mir erleben. Ach! lieber Gott/ wie mancher hat mit seinem grossen Schaden erfahren/ daß er nicht hat wollen glauben/ biß ihm der Glaube ist in die Hand gekommen. Darumb siehe bey Zeiten zu. 2. Soll unter den Christen

Christen

Christen sich niemand einbilden/das er besser sey als andere/nach
in seiner Meinung sich über andere erheben. Petrus wolte besser
seyn als sein Mit-Apostel/und hat es ihnen allen wollen zuvor
thun/und siehe/er hat es ärger gemacht als dieselbe / und & wie
oft ist das geschehen/das diejene / welche den Vogel wolten ab-
schleffen/und sich vermessen haben/es allen vorzutun/am ersten
selbst getroffen sind / und es am schlechtesten haben liegen lassen.
Davon die Kirchen-Historien und die Geschichte der Märtyrer
zeugen. (a) Wer sich selbst erhöhet/spricht der Mund der Wahr-
heit/der soll erniedriget werden. Miß darumb dir selber zu die
Luc. 14: 11. größte Schwachheit. Stehestu/so stehestu durch den Glauben.
Rom. 11: 20. Sey nicht stolz/sondern fürchte dich. 3. Soll vorall niemand
auf sich selbst und auf seine Kräfte bauen. Alle hohe Einbildung
mißfällt dem Herrn unserm Gott/insonderheit aber hat er einen
Greuel an der geistlichen Hoffart. Und wie kan es anders als dem
Schöpffer höchst mißfallen/wann sich das Geschöpf auff sich selbst
verlassen will/und sich also erhebet vor den Augen des/ von wel-
chem es alles hat empfangen/und ohne welchen es nichts haben/
nichts bewahren/nichts halten/nichts besitzen/nichts gebrauchen
kan! Darumb/wer sich läßt düncken/er stehe/mag wohl zuse-
hen / das er nicht falle. Dann ein solcher wird am ersten und
am leichtesten in seiner Meinung betrogen. Miß dir selber nichts
zu/als alle Schwachheit. Der Geist ist willig/aber das Fleisch
I. Cor. 10: 12. ist schwach. Und das Fleisch wird dein größter Feind/wann du
Matth. 26: 41. ein fleischliches Vertrauen bey dir hegest/und streitet wider dich/
bistu fallest. Besiehe dich nur selbst / und gehe in deine eigene
Seele/und schäme dich/wo du/bey Erblickung so vieler Schwach-
heit/dich gleichwohl noch auff dich selbst verlassen woltest. Was
sind doch deine Kräfte/auff welche du dich soltest verlassen? Sie
Ezech. 29: 6. 7. sind ein Rohrstab/welcher/wann ihr euch darauff lehnet/zer-
bricht/und euch in die Lenden sticht. Die größte Männer ha-
ben

(a) V. Euseb. Eccl. Hist. l. 4 c. 15. *Quinim victus exemplum evi-*
dens omnibus dedit; cautius in rebus talibus & circumspectius
agendum, quia non temeritas sed fides & modestia coronatur.